

www.bankerbiker.de

Newsletter 10/07

Per Tandem um die Welt

Julia und Stefan Meinhold, jus@bankerbiker.de

Kanada und USA – Von British Columbia bis Wyoming

Rocky Mountain High

„Ist die Schildkröte tot oder schläft sie nur?“ Große braune Kulleraugen schauen uns fragend an. Erleichterung taucht in seinem Gesicht auf, als Julia erklärt, dass sie noch lebt und sich einfach nur am Strand von Hawaii ausruht. Wo sind die Bankerbiker? In der Schule! In Bozeman, Montana. Eine Zeitreise. Eine Stunde waren wir zu Gast in der Klasse von Ben, Sohn unserer lieben Gastfamilie Geoff, und haben von uns und unserer Reise erzählt. Die Jungen und Mädchen waren überraschend aufmerksam und wussten selbst viel zu erzählen, über deutsche Vorfahren oder Reisen, die sie selber schon gemacht haben.



In den vergangenen Wochen ist viel passiert: Zunächst der dreiwöchige Besuch von Stefans Eltern. Nach Vancouver Island ging es über das Mountain-Bike Mekka Whistler nach Prince George weiter in die Rocky Mountains, Fahrt auf einer der Traumstrassen der Welt, dem Icefields Parkway, inklusive Jasper, Lake Louise, Banff, touristische Orte in Kanada, die ihrem Ruf als unvergesslich durchaus gerecht werden. Schneebedeckte Berge, klare Seen, und dazu kleine Städtchen. Highlight auf dem Zeltplatz in Jasper: Waipiti-Hirsche, die über den Zeltplatz ziehen und aus nächster Nähe zu bewundern sind. Mit den Eltern haben wir viel gegrillt und lustige Abende verbracht, ein richtiger Urlaub für uns. Das Begleitmobil – der Campervan – wussten wir auch sehr zu schätzen! In Calgary nahmen wir dann leider Abschied von den beiden. Sie bestiegen ihren Flieger nach Deutschland und wir mussten dringend gen Süden radeln, Nachtfröste drohten.

Über die Prärie kamen wir in den Waterton National Park, wo uns zur Begrüßung der größte Schwarzbär, den wir bisher gesehen hatten, fast vors Fahrrad lief. Hat sich sehr erschreckt vor uns und verschwand schnell im Gebüsch. Verständlich, oder? Der Nationalpark ist eher klein und war in der Nachsaison schon recht verschlafen, hat uns aber gerade deswegen besonders gut gelaufen, ein echtes kleines Juwel. Hier konnten wir auch endlich einmal wieder wandern und machten uns auf den Weg zum Crypt Lake, ein Bergsee, zu dem es drei Stunden stramm bergauf ging. Auch dank humorvoller Begeleitung aus Deutschland war es ein sehr schöner Tag. Unser Mitwanderer war Tierarzt und wir fragten ihn, ob er etwas vermisste. Antwort. „Nein. Obwohl: Mal wieder Hund kastrieren, das wäre schon etwas.“ Wir haben auch ordentlich gesungen und gerufen, um die Bären auf Abstand zu halten. Wilde Hunde gab es keine – oder sie haben sich nicht gezeigt.

Ab in die USA

Nun wollten wir wieder in die USA einreisen. Leider machte unser Tandem ein Strich dazwischen, wir strandeten direkt an der Grenze, da uns ein Ersatzteil fehlte. Die Grenzbeamten wurden schon ein wenig unruhig, was sie mit uns machen sollten. Da tauchte ein roter großer Pickup mit seiner Fahrerin Sherry auf – unsere Rettung. Sie lud uns hinten auf die Ladefläche und so kamen wir über die Grenze in die USA. Wir verbrachten zwei sehr schöne Tage zusammen und sagten nur ungern „Auf Wiedersehen“. Wir hatten gleich wieder Glück, die Going to the Sun road wurde diese Jahr früher als gedacht gesperrt, und wir kamen gerade noch am letzten Tag über sie und den Logan Pass. Was für eine Straße, im Hochsommer soll sie total überfüllt sein, bei uns hielt sich der Verkehr in Grenzen, wir schraubten uns drei Stunden auf über 2000 Höhenmeter, dann eine schier endlose Abfahrt mit

atemberaubenden Ausblicken. Wir sind in Montana, selbst ernannter „Big Sky“ Country, und sie haben nicht gelogen, der Himmel wölbt sich unendlich groß und weit über dem Cowboy-Land. Für den Filmfreund, wir befinden uns, wo „Brokeback Mountain“ und „In der Mitte entspringt ein Fluss“ gedreht wurde.



Nächstes Highlight: Besuch der Adventure Cycling Association in Missoula, ein äußerst fahrradfreundliches Städtchen. Die ACA wurde Anfang der Siebziger gegründet, tausende von Radfahrern fuhren damals zum 200jährigen Jubiläum durch die Staaten. Die Fotos von der Fahrt schmücken das Hauptquartier; auch die ersten Räder, die über die Panamericana gerollt sind, sind ausgestellt. Die Mission der Organisation: „Alt und Jung zum Radeln zu inspirieren. Zu helfen, die Landschaften Amerikas sowie sich selbst zu entdecken und dabei Spaß zu haben und fit zu werden.“ Stefan ist übrigens Lebensmitglied:

<http://www.adventurecycling.org/>





Wir erleben so viel Gastfreundschaft, in Missoula bei Julie und ein paar Tage später in Bozeman bei Erin, Graham, Lucy und Ben. Das Wetter ist bescheiden, kühle Temperaturen, kräftiger Wind, Schauer. Von Bozeman brechen wir mit kurzem Abstecher in die Traumstadt Seattle nach Portland auf, um dort am Livestrong Ride teilzunehmen. Wir berichteten in unserer Sonder-Ausgabe. Während wir in Portland bei Familie Pyrch übernachteten, erhalten wir von Graham eine e-Mail, dass es in Bozeman bereits schneit.

Zurück in Montana bewegen wir uns bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt weiter. Spontane Mittagessens-einladung bei Wes und seiner Familie. In Gardiner, Nordeingang des Yellowstone Nationalparks, erwischt es uns dann, Schneeregen fällt und am nächsten Tag sind einige Straßen im Park gesperrt. Wir warten einen Tag ab, dann geht es hinein in den ältesten und größten Nationalpark der USA: Was für eine Landschaft: gewaltige Canyons, Wasserfälle, schneebedeckte Hochplateaus. Dazu die Grüße aus der „Unterwelt“, Geysire und heiße Quellen, Und damit nicht genug, wir sehen einen Kojoten, Elche, Hirsche und vor allen Dingen gigantische Bisons, die mächtig und erhaben durch den Park ziehen. Diesen Urviechern Auge in Auge gegenüber zu stehen ist unbeschreiblich. Deswegen versuchen wir es auch nicht, aber schaut euch das Bild an und stellt Euch vor einen Meter entfernt zu stehen. Nicht im Auto, nicht hinter einem Zaun. Die Bisons waren friedlich, die Bullen witterten nur neugierig, schauten, grunzten und zogen weiter.



Wir sind sieben Stunden bei Minusgraden unterwegs. Zum Aufwärmen konnten wir nur einmal in ein beheiztes Klo flüchten! Trotzdem, was für ein Tag, er ist kaum zu fassen.

Im Park könnte man Wochen verbringen, aber wir wollen nicht eingeschneit werden und ziehen weiter. Es wird wieder etwas wärmer und wir kommen nach Jackson, einem Ort des wilden Westens am Grand Teton NP, wo wir den zehntausendsten Kilometer unserer Tour feiern können. Am Rande: Der Nationalpark ist geprägt von einem Massiv mit drei Gipfeln, die der französische Entdecker, ein offensichtlich einsamer Zeitgenosse, „Les Trois Tétons“ benannt hat, was soviel bedeutet wie die 3 Zitzen.



Was kommt nun?

Wir sind auf dem Weg nach Utah, wo wir unseren für dieses Jahr letzten Besuch, unsere Freunde Wiebke und Ralf in Moab begrüßen werden. Von hier ziehen wir zusammen nach Las Vegas, statt Natur die wilde Glitzerwelt der Casinos.

Von dort haben wir dann noch ca. zwei Wochen, um nach Los Angeles zu radeln. Hier wird Mitte November unser Aufenthalt für dieses Jahr in den USA beendet sein. Wir machen auf dem Flug nach Barbados, unserer letzten Station für dieses Jahr, Zwischenstopp in Toronto. Da wird es wieder kalt sein, aber dann kommt ja die Karibik. Unsere Unterkunft direkt am weißen Strand haben wir uns bereits gesichert. Hat geholfen, die Kälte in Montana zu überstehen! 2008 geht es weiter auf der Panamericana Richtung Argentinien. Einen Newsletter werdet ihr dieses Jahr also noch erhalten, jetzt sagen wir

**Bye, bye and see you!
Julia and Stefan**



„Die schönste Zeit im Leben sind die kleinen Momente, in denen Du spürst: Du bist zur richtigen Zeit am richtigen Ort.“ (Lebensweisheit)

Unser Sponsor des Monats:



Abus steht bei uns für doppelte Sicherheit, die Schlösser (nicht einmal mit Bohrmaschine aufzubekommen) sichern nachts unser Tandem, unsere Helme unseren Kopf. Gerade bei Schnee und Eis auf der Straße sehr wichtig!

www.abus.de